



# AQA Österreichische Qualitätssicherungsagentur

## Tätigkeitsbericht 2007

Wien, Juni 2008



Österreichische  
Qualitätssicherungsagentur  
*Austrian Agency for Quality Assurance*



# Tätigkeitsbericht AQA 2007

## Inhaltsverzeichnis

I. Zusammenfassung .....	3
II. Tätigkeitsbereiche .....	6
1. AQA Audits.....	6
2. Begleitung und Entwicklung von QM-Prozessen an Hochschulen.....	8
3. Evaluierung von Studienprogrammen und Organisationsbereichen .....	10
4. Thematische Analysen hochschulinterner Funktionsbereiche und Organisationseinheiten .....	12
5. Benchmarking von Universitäten und Fachhochschulen.....	13
III. Veranstaltungen.....	16
IV. Interne Organisation.....	19
1. Vorstand.....	19
2. Generalversammlung .....	19
3. Wissenschaftliche Steuerungsgruppe .....	20
4. Personal .....	21

### IMPRESSUM:

AQA - Österreichische Qualitätssicherungsagentur  
Mag. Alexander Kohler, Geschäftsführer  
Wickenburggasse 26  
1080 Wien

## I. Zusammenfassung

2007 konnte die AQA das in den vergangenen Jahren entwickelte Leistungsportfolio konsolidieren und einer umfassenden externen Begutachtung durch die ENQA (*European Association for Quality Assurance in Higher Education*) unterziehen.

Die Verfahren der AQA:

- AQA Audit zur Zertifizierung hochschulinterner Qualitätsmanagementsysteme
- Begleitung bei der Entwicklung von Qualitätsmanagementsystemen
- Programmevaluierung und Programmzertifizierung/-akkreditierung
- Studien und thematische Analysen
- Benchmarkingverfahren

Die Verfahren der AQA sind durch den Grundsatz der institutionellen Erstverantwortlichkeit der Universitäten und Hochschulen zur Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre, in der Forschung/Erschließung der Künste und in ihrer internen Organisation getragen. Die externe Qualitätssicherung übernimmt somit die Aufgabe des unabhängigen Nachweises von Qualität und der Unterstützung der Hochschulen in ihrer Qualitätsentwicklung.

2007 implementierte die AQA ein Verfahren zur Begleitung von Universitäten zu Themen des hochschulinternen Qualitätsmanagements. Damit reagierte die AQA auf den Bedarf nach externer Expertise und Unterstützung zur Entwicklung eines internen Qualitätsmanagements, das auf Profil und Ziele der Hochschulen ausgerichtet ist. Die Begleitung von fünf Universitäten erfolgt mithilfe von ProzessmoderatorInnen und FachexpertInnen und in Form individueller Workshops, die die Meilensteine für die interne Prozessentwicklung bilden. Die Entwicklung und Durchführung des Verfahrens wurde aus Mitteln des BMWF gefördert.

Die AQA stellte 2007 ein ‚Quality Audit‘-Verfahren vor, das die Zertifizierung des hochschulinternen Qualitätsmanagements – entweder innerhalb eines Leistungsbereichs oder für die gesamte Hochschule – ermöglicht. Das Quality Audit folgt dem Schema hochschulinterner Qualitätskreisläufe und integriert die *Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area* (ESG). 2007 setzte die AQA Schritte zur internationalen Ausrichtung des Verfahrens, die u.a. zu einem ersten internationalen Arbeitstreffen von Qualitätssicherungsagenturen im Frühjahr 2008 in Wien führten. Das Audit-Verfahren wurde zu nationalen und internationalen Tagungen (z.B. *European Quality Assurance Forum*, Rom, November 2007) und in Fachpublikationen vorgestellt. Drei Universitäten beantragten zum Jahresende 2007 die Durchführung eines Quality-Audits.

Im Auftrag von Fachhochschulen und Universitäten führte die AQA Evaluierungsverfahren von Studienprogrammen, Organisationsbereichen und Institutionen durch. Die Evaluierungen nach dem Peer-Review-Verfahren unterstützen die hochschulinterne Qualitätssicherung von Universitäten. Im Bereich der Fachhochschulen sind die Ergebnisse der Verfahren eine Grundlage für Akkreditierungsentscheidungen des Fachhochschulrates. Die AQA begleitet die Hochschulen in der Selbstanalyse, benennt und schult internationale Peer-Review-Teams, begleitet den Vor-Ort-Besuch und koordiniert die Erstellung der Gutachten. Für die öffentlichen Universitäten entwickelte die AQA ein Verfahren zur Zertifizierung bzw. Akkreditierung von Studienprogrammen.

Im Verfahrensbereich der Systemanalysen wurden die Ergebnisse des Evaluierungsverfahrens zur Gleichstellung von Frauen an österreichischen Universitäten der Öffentlichkeit vorgestellt und Ende 2007 eine Studie zur Berufsrelevanz von BA-Studien an öffentlichen Universitäten konzipiert.

Nach Veröffentlichung der Ergebnisse zum Hochschulranking, welches die AQA in Zusammenarbeit mit dem Centrum für Hochschulentwicklung seit 2004 durchführte, wurde die Zusammenarbeit zwischen CHE und AQA im Mai 2007 beendet. Ein wesentlicher Grund lag in Auffassungsunterschieden zur methodischen Weiterentwicklung des Verfahrens. Die AQA konzentrierte sich fortan auf Benchmarkinginitiativen, welche die Universitäten und Fachhochschulen in deren interner Qualitätsentwicklung unterstützen.

Im Herbst 2007 unterzog sich die AQA einer externen Begutachtung durch die ENQA (*European Association for Quality Assurance in Higher Education*). Auf der Grundlage einer Selbstanalyse der AQA führte eine durch die ENQA eingesetzte internationale GutachterInnengruppe im November 2007 einen Vor-Ort-Besuch durch. Die Gruppe würdigte die Leistungen der AQA im Kontext der Rahmenbedingungen der externen Qualitätssicherung in Österreich, bestätigte eine weitgehende Erfüllung der *Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area* (ESG) und gab Empfehlungen zur künftigen Organisationsentwicklung der Agentur.

Die AQA erwartet, dass das Ergebnis der Evaluierung durch die ENQA in die Weiterentwicklung der externen Qualitätssicherung für das gesamte österreichische Hochschulwesen einfließt. Im Herbst 2007 hat die Wissenschaftliche Steuerungsgruppe Vorschläge zu einer Neuordnung der externen Qualitätssicherung und Akkreditierung für alle Hochschulsektoren vorgestellt.

Die internationale Ausrichtung der AQA wurde durch die Einbeziehung internationaler Expertise in die Verfahrensentwicklung und -durchführung (z.B. AQA-Audit) gestärkt. Die AQA beteiligte sich als Partnerorganisation in EU-Projekten (insb. Lifelong-Learning-Programm). Durch die Mitgliedschaft in den Netzwerken ENQA (mit Kandidatenstatus), INQAAHE, CEEN und DGEval wurde die Zusammenarbeit mit anderen Qualitätssicherungsagenturen (z.B. gegenseitige Arbeitsbesuche, Austausch zur Methodenentwicklung) und wissenschaftlichen Einrichtungen weiter gefördert.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AQA nahmen an nationalen und internationalen Veranstaltungen teil, teilweise auch mit eigenen Vorträgen. Im Juni 2007 führte die AQA eine Jahrestagung zu Entwicklungen in der Qualitätssicherung durch, deren Ergebnisse in einer Broschüre „Qualitätsmanagement und -entwicklung im Europäischen Hochschulraum“ veröffentlicht wurden.

Im Frühjahr 2007 bezog die AQA neue Büroräumlichkeiten in der Nähe des Wiener Unicampus.

Mit Jahresbeginn 2007 nahm die international besetzte Wissenschaftliche Steuerungsgruppe eine neue zweijährige Arbeitsperiode auf. Der Vorstand der AQA wurde im November 2007 statutengemäß neu gewählt.

Für das Jahr 2008 strebt die AQA konzentrierte Fortschritte in ihren Kernkompetenzbereichen (Zertifizierung, Evaluierung, Analyse und Begleitung) an. Diese sollen in die Weiterentwicklung der externen Qualitätssicherung und Akkreditierung in Österreich eingebracht werden.

## II. Tätigkeitsbereiche

### 1. AQA Audits

Die AQA orientiert sich in dem Verfahrensbereich der Audits an internationalen Beispielen der Auditpraxis (Finnland, Norwegen, England, Schweiz...). Das Verfahren der Zertifizierung institutioneller Qualitätsmanagementsysteme wurde für öffentliche Universitäten, Fachhochschulen, Privatuniversitäten und Pädagogische Hochschulen entwickelt. Das Verfahren wurde 2007 für die öffentlichen Universitäten in Österreich ausgestaltet. Das Konzept wurde VertreterInnen des Fachhochschulrates ebenso wie Fachhochschulen, Privatuniversitäten und Pädagogischen Hochschulen vorgestellt.

Die Audits nehmen verschiedene Leistungsbereiche in den Blick. Diese Leistungsbereiche (Lehre, Studium und Weiterbildung; Forschung/Erschließung der Künste; Internationalisierung und Mobilität; Personalmanagement und Personalentwicklung) sind an der Struktur der Leistungsvereinbarungen ausgerichtet, die zwischen dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und den öffentlichen Universitäten geschlossen werden. Im Verfahren wird davon ausgegangen, dass Hochschulen intern die Qualität der Forschung und Lehre sichern und weiterentwickeln, indem sie eine aktive Qualitätspolitik betreiben und ein systematisches, kontinuierliches Qualitätsmanagementsystem etablieren. Das Auditverfahren basiert auf den folgenden Grundsätzen:

- Orientierung an gesetzlichen Anforderungen und *Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG)*
- Berücksichtigung des individuellen Profils und der Qualitätsziele der Hochschule
- System-, prozess- und ergebnisbezogene Vorgehensweise
- Unabhängigkeit und internationale Expertise
- Stärkung der internen Qualitätskultur und Qualitätsentwicklung
- Ausgewogenheit von Aufwand und Nutzen

Die AQA bietet Hochschulen durch die Audits die Möglichkeit einer Zertifizierung, die die Leistungsfähigkeit des internen Qualitätsmanagements in einem oder mehreren Leistungsbereichen bestätigt. Im Verfahren der AQA wird berücksichtigt, dass die Hochschulen unterschiedlich weit in ihrer Entwicklung von Qualitätsmanagementsystemen vorangeschritten sind. Deshalb werden zwei unterschiedliche Auditvarianten angeboten. Diese weisen bezüglich ihres Ablaufs eine Reihe an Gemeinsamkeiten auf, unterscheiden sich jedoch hinsichtlich ihrer Bandbreite:

Im **FOCUS Audit** wird das Qualitätsmanagement eines Leistungsbereichs mit zwei ausgewählten Schlüsselprozessen begutachtet. Das FOCUS Audit schließt mit einer Zertifizierung des Qualitätsmanagements für den gewählten Leistungsbereich ab.

Im **ADVANCED Audit** wird das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule für alle vier Leistungsbereiche begutachtet und hinsichtlich seiner Funktionsfähigkeit für vier Schlüsselprozesse in den Leistungsbereichen überprüft. Das Zertifikat weist die Leistungsfähigkeit des gesamten internen Qualitätsmanagementsystems nach.

Im Jahr 2007 wurde das Verfahren weiter konkretisiert, indem ein umfassender Dialog auf internationaler Ebene (z.B. im Rahmen von Vorträgen und Informationsveranstaltungen) sowie auf nationaler Ebene (z.B. Tagung der AQA im Juni 2007, Gespräche mit der Universitätenkonferenz) durch die AQA aktiv vorangetrieben wurde. Durch die Einbeziehung der verschiedenen Interessens- und ExpertInnengruppen im Hochschul- und Bildungswesen sollte sichergestellt werden, dass das Verfahren den internen und externen Anforderungen, die an Hochschulen herangetragen werden, Rechnung trägt und dass eine angemessene Balance zwischen externer Legitimation/Rechenschaftslegung der Hochschulen einerseits und einer qualitätsgerechten Entwicklungsperspektive andererseits im Auditverfahren sichergestellt wird.

Für das Auditverfahren wurden 2007 sechs Auditstandards beschlossen. Entlang der Auditstandards prüft ein externes GutachterInnenteam (Peers) eine von der Hochschule erstellte Qualitätsdokumentation und führt einen Vor-Ort-Besuch durch. Nach dem Vor-Ort-Besuch erstellen die GutachterInnen einen Bericht mit einer Einschätzung bezüglich des Reifegrades des Qualitätsmanagements der Hochschule sowie Empfehlungen zur Zertifizierung. Der GutachterInnenbericht und eine Stellungnahme der Hochschule sind Grundlage für die Zertifizierungsentscheidung.

Die Wissenschaftliche Steuerungsgruppe der AQA hat in 2007 die Standards und Kriterien für die Audits der unterschiedlichen Leistungsbereiche beschlossen. Seitens der AQA werden den Universitäten Leitfäden für die Erstellung von Qualitätsdokumentationen zur Verfügung gestellt.

Ende 2007 wurden die öffentlichen Universitäten dazu eingeladen, sich an einer Zertifizierung durch das FOCUS Audit zu beteiligen. Die Teilnahme von ein bis zwei Universitäten am Pilotverfahren wurde angestrebt. So war es besonders positiv, dass sich drei Universitäten für das FOCUS Audit im Zeitraum 2008/09 angemeldet haben:

- Medizinische Universität Graz, Leistungsbereich Studium, Lehre und Weiterbildung
- Karl-Franzens-Universität Graz, Leistungsbereich Internationalisierung und Mobilität
- Medizinische Universität Wien, Leistungsbereich Studium, Lehre und Weiterbildung

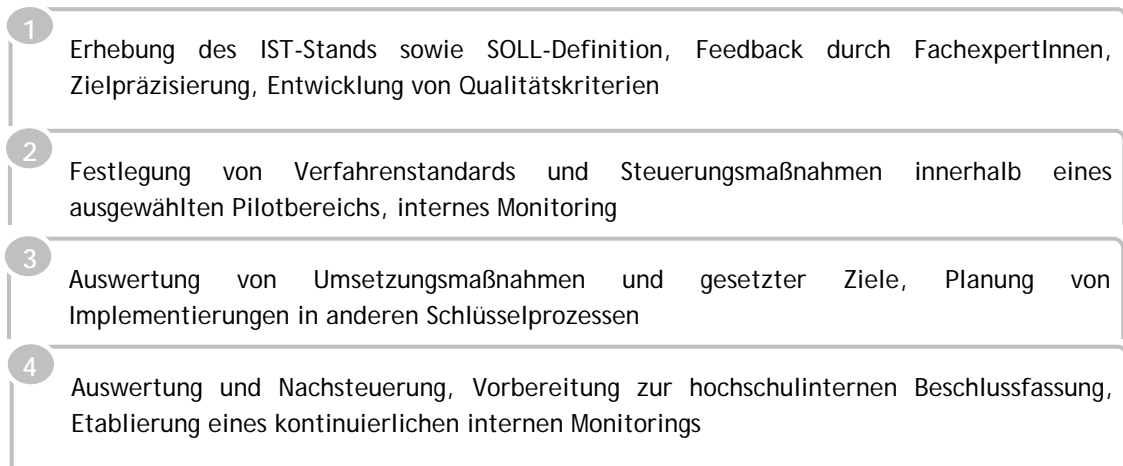
## 2. Begleitung und Entwicklung von QM-Prozessen an Hochschulen

Durch ein strukturiertes Verfahren unterstützt die AQA interessierte Hochschulen (derzeit nur öffentliche Universitäten) bei der Analyse ihrer internen Qualitätsentwicklungsprozesse sowie beim Aufbau und bei der Entwicklung eines systemischen kontinuierlichen Qualitätsmanagements: Die AQA vermittelt unabhängige Expertise und bietet praktische Unterstützung bei der Umsetzung von Qualitätsthemen. Qualitätsrelevante Schlüsselprozesse werden im Rahmen einer Begleitung analysiert und Optimierungsprozesse initiiert.

Der Nutzen für die Hochschule kommt zum Ausdruck durch:

- Begleitung der Qualitätsentwicklung durch international renommierte FachexpertInnen
- Moderation durch ProzesspromotorInnen mit Expertise im Hochschulmanagement
- Berücksichtigung des individuellen Entwicklungsstands des Qualitätsmanagements und Bearbeitung individueller Qualitätsthemen
- Prozessberatung und Unterstützung der Hochschulleitung sowie des internen Qualitätsmanagements
- Professionelles Projekt- und Zeitmanagement durch Moderation, Dokumentation und Projektkoordination

Die Begleitung erstreckt sich über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren und ist in der Regel in 4 Workshops (Meilensteine) gegliedert:



Seitens der AQA wird das Verfahren durch eine/n ProjektkoordinatorIn begleitet.

Die teilnehmenden Universitäten haben heterogene Zielsetzungen für die Verfahren gewählt, indem sie unterschiedliche Schlüsselprozesse innerhalb der Leistungsbereiche für die Implementierung von Qualitätsprozessen ausgewählt haben. Folgende Universitäten wurden 2007 begleitet:

- Universität für Bodenkultur Wien (Leistungsbereich Forschung/Erschließung der Künste): Internationales Benchmarking zu Profilbildung, Rekrutierung und Förderung von Personal, Akquisition und Durchführung von Forschungsprojekten

- Medizinische Universität Graz (Leistungsbereich Lehre, Studium und Weiterbildung): Bewertung und Qualitätsstandards von Auswahlverfahren, Entwicklung von Lernziel-Katalogen und Learning Outcomes
- Medizinische Universität Wien (Leistungsbereich Lehre, Studium und Weiterbildung): Zielvereinbarungen für die Lehre und Implementierung einer indikatorengestützten Checkliste im hochschuleigenen Qualitätsmanagement
- Karl-Franzens Universität Graz (Leistungsbereich Internationalisierung und Mobilität): Implementierung der Internationalisierungsstrategie in Lehre und Forschung durch Personalentwicklung sowie Einbettung in interne Steuerungsinstrumente
- Donau Universität Krems (Leistungsbereich Lehre, Studium und Weiterbildung): Anrechnung von Kompetenzen, Zugangsprüfungen, Curriculumsentwicklung (Anmerkung: Das Verfahren wurde Ende des Jahres aus organisatorischen Gründen seitens der Donau Universität zurückgestellt).

In den Projekten wurden Workshops durchgeführt (siehe Graphik). Zu diesen wurden unterschiedliche ExpertInnen zu bestimmten Themengebieten sowie ModeratorInnen mit umfangreicher Erfahrung aus dem Hochschulbereich durch die AQA hinzugezogen. Die Begleitung erfolgt über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren, die Projekte werden somit – mit Ausnahme der Donau Universität Krems – bis Ende 2008 bei allen Universitäten abgeschlossen sein.

Die ständige Überprüfung und Weiterentwicklung des Verfahrens der Begleitung wurde im Jahr 2007 besonders in den Blick genommen. Im September 2007 fand eine erste Zwischenauswertung statt, zu der die beteiligten Universitäten von der AQA eingeladen wurden, ein Feedback zum Beratungsprozess zu geben und ein gemeinsamer Austausch zwischen den Universitäten angeregt wurde. Der Ablauf der Begleitung und das Konzept, das ein Hinzuziehen von externen ExpertInnen und ModeratorInnen vorsieht, stießen auf breite Zustimmung.

Ende 2007 wurden weitere öffentliche Universitäten eingeladen, sich an der zweiten Runde der Begleitung zu beteiligen. Mehrere Universitäten sind dieser Einladung gefolgt und in der neuen Runde, die im Jahr 2008 startete, nehmen die Universität Wien, die Akademie der Bildenden Künste Wien sowie die Leopold-Franzens-Universität Innsbruck teil. Weitere Universitäten haben ihr Interesse an einer Teilnahme angekündigt.

### 3. Evaluierung von Studienprogrammen und Organisationsbereichen

Die AQA konzipiert und organisiert externe Begutachtungen von Studienprogrammen und Organisationsbereichen, die den Universitäten und Fachhochschulen eine unabhängige Einschätzung durch GutachterInnen vermitteln (Peers-Review) und eine Grundlage für hochschulinterne Steuerungs- und Ressourcenentscheidungen darstellen. Evaluierungsverfahren, welche die AQA im Auftrag von Fachhochschulen durchführt, sind eine Grundlage für Akkreditierungsentscheidungen des Fachhochschulrates.

Die Leistungen der AQA in diesem Verfahren reichen von der Konzeption des Peer-Review, über die Information und Begleitung während der Selbstevaluierung, bis zur Benennung und Betreuung des Peer-Teams, Begleitung des Vor-Ort-Besuchs und Organisation von Follow-up-Maßnahmen.

Im ersten Schritt wird das Evaluierungsverfahren auf die Ziele und Anforderungen der Universität oder Fachhochschule abgestimmt. Neben der zeitlichen Detailplanung beinhaltet dies vor allem die Konkretisierung der Themenbereiche und Inhalte der Evaluierung. Hiervon ausgehend erstellt die AQA einen Leitfaden für das Begutachtungsverfahren, der durch die Steuerungsgruppe der AQA genehmigt wird.

Die AQA nominiert in dieser Phase, unter Berücksichtigung der erforderlichen Qualifikationen, ein Review-Team. Das Team besteht aus bis zu fünf Personen mit Kompetenzen im Bereich der Hochschulleitung, Lehre und Forschung, Berufspraxis und der Qualitätssicherung. Die AQA setzte 2007 erste Schritte zur Einbeziehung studentischer GutachterInnen in die Evaluierungsverfahren.

Die Selbstevaluierung der Hochschule dient der Beschreibung der gegenwärtigen Situation, der kritischen Stärken-Schwächen-Analyse und dem Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven anhand der Evaluierungskriterien. Die Erkenntnisse aus diesem Prozess werden dem Review-Team in Form eines Selbstevaluierungsberichts schriftlich zur Verfügung gestellt. Dabei soll vor allem auf bestehende Informationen zurückgegriffen werden, die im Bericht kommentiert und analysiert werden. Die AQA bietet ein Kick-off-Meeting zu Beginn der Selbstevaluierung und die Betreuung und Beratung während der Selbstevaluierungsphase.

Das durch die AQA vorbereitete, international besetzte Review-Team beurteilt auf Grundlage der Selbstevaluierung und eines Vor-Ort-Besuchs den Entwicklungsstand des Qualitätsmanagement und erstellt einen Bericht, in dem Feststellungen und Schlussfolgerungen sowie Empfehlungen zu Entwicklungsperspektiven schriftlich dargelegt werden.

2007 nahm eine Mitarbeiterin einer ausländischen Agentur (NOKUT) als internationale Beobachterin an einem Vor-Ort-Besuch teil, im Gegenzug nahm ein Mitarbeiter der AQA an einem Vor-Ort-Besuch in Norwegen teil.

Der Evaluierungsbericht des Review-Teams wird durch eine schriftliche Stellungnahme der evaluierten Einrichtung ergänzt. In der Folge sind Entwicklungsperspektiven zu erörtern und Maßnahmen zu erarbeiten. In diesem Follow-up-Verfahren werden Verbesserungsvorschläge ausgearbeitet und Umsetzungsmaßnahmen gesetzt. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei der evaluierten Einrichtung. Die AQA bietet die Koordination eines auswertenden Gesprächs (z.B. unter Einbeziehung eines Mitglieds des Review-Teams) vor Ort an.

Den Abschluss des gesamten Verfahrens bildet das von der AQA durchgeführte Feedback, welches die Zufriedenheit aller Beteiligten mit dem Evaluierungsverfahren erhebt und Entwicklungspotential für künftige Evaluierungen aufzeigen soll.

2007 schloss die AQA ein Evaluierungsverfahren an einer öffentlichen Universität (Kunstuniversität Graz) und sieben Evaluierungsverfahren an Fachhochschulen (FH des bfi Wien; Joanneum, Graz; FH Oberösterreich, Hagenberg; FH Oberösterreich, Hagenberg; FH Oberösterreich, Hagenberg; FH Oberösterreich, Wels; Bundesministerium für Landesverteidigung) ab.

In der zweiten Jahreshälfte 2007 führte die AQA Vorarbeiten zu einem Verfahren zur Zertifizierung/Akkreditierung von Studiengängen (AQA Programme Audit) an öffentlichen Universitäten durch. Das Verfahren bietet Hochschulen ab 2008 eine freiwillige Akkreditierung/Zertifizierung von Studienprogrammen.

#### 4. Thematische Analysen hochschulinterner Funktionsbereiche und Organisationseinheiten

Die externe Evaluation und Analyse von hochschulinternen Aufgaben- und Funktionsbereichen ist ein bislang wenig verbreiteter Ansatz der externen Qualitätssicherung. Dieser wird aber im Kontext einer stärker organisationsentwickelnden Evaluation verstärkt gefordert. Gegenstand der Begutachtung und der Analyse sind nicht einzelne Studienprogramme oder Forschungsleistungen, sondern spezifische Funktionsbereiche, die im Kontext ihrer Zielentwicklungs- und Umsetzungsprozesse bewertet werden.

Die AQA hat in den Jahren 2005 bis Anfang 2007 ein Verfahren zur thematischen Evaluierung durchgeführt und Ende 2007 die Vorbereitungen zur Durchführung einer Systemanalyse aufgenommen.

Die AQA schloss Anfang 2007 eine Evaluierung der Gleichstellung und Frauenförderung an österreichischen Universitäten ab. Zielsetzung des Verfahrens war es, konkrete Handlungsempfehlungen für die Hochschulpolitik und für die interne Organisation der 12 daran teilnehmenden Universitäten abzuleiten. Das Verfahren wurde als Peer-Review durchgeführt und beinhaltete Selbstberichte der Universitäten, eine externe Begutachtung durch Fachexpertinnen und Follow-up-Maßnahmen. Kern des Verfahrens war eine umfangreiche Bestandsaufnahme und Beurteilung von Handlungsfeldern der Gleichstellung, Frauenförderung und des Gender Mainstreaming sowie deren Umsetzung. Individuelle Bewertungen und Empfehlungen ergingen an die einzelnen Universitäten und enthielten Empfehlungen zu hochschulspezifischen Maßnahmen. Hochschulpolitische Empfehlungen zur Steuerung der Gleichstellung und Frauenförderung, zu Monitoring und Qualitätssicherung auf Systemebene wurden in einem Anschlussbericht veröffentlicht und im Rahmen einer Veranstaltung im Jänner 2007 vorgestellt.

Ende 2007 wurde die AQA durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) mit der Durchführung einer explorativen Studie beauftragt, die die Sichtweise von Universitäten darüber erhebt, inwieweit ein Bachelor-Studium zu Beschäftigung und beruflichem Handeln beiträgt und die Erfahrungen österreichischer Universitäten bei der Entwicklung, Gestaltung und Umsetzung von Bachelor-Studienprogrammen untersucht. Die Analyse soll in diesem Sinne den Universitäten auch Hinweise auf eine mögliche Behandlung des Aspektes der beruflichen Relevanz in den neuen Studiengängen der Bachelor-, evt. auch der Master-Stufe geben. Dabei sollen auch die fachspezifischen Besonderheiten und die hochschultypische Positionierung der Universitäten neben den Fachhochschulen berücksichtigt werden. Die Studie wird 2008 mit rund fünf ausgewählten österreichischen Universitäten durchgeführt, die an einem Austausch zum Themenbereich interessiert sind und ihre Erfahrungen in der Konzeption und Umsetzung von Bachelor-Studien bereitstellen sowie für Interviews mit externen Experten zur Verfügung stehen.

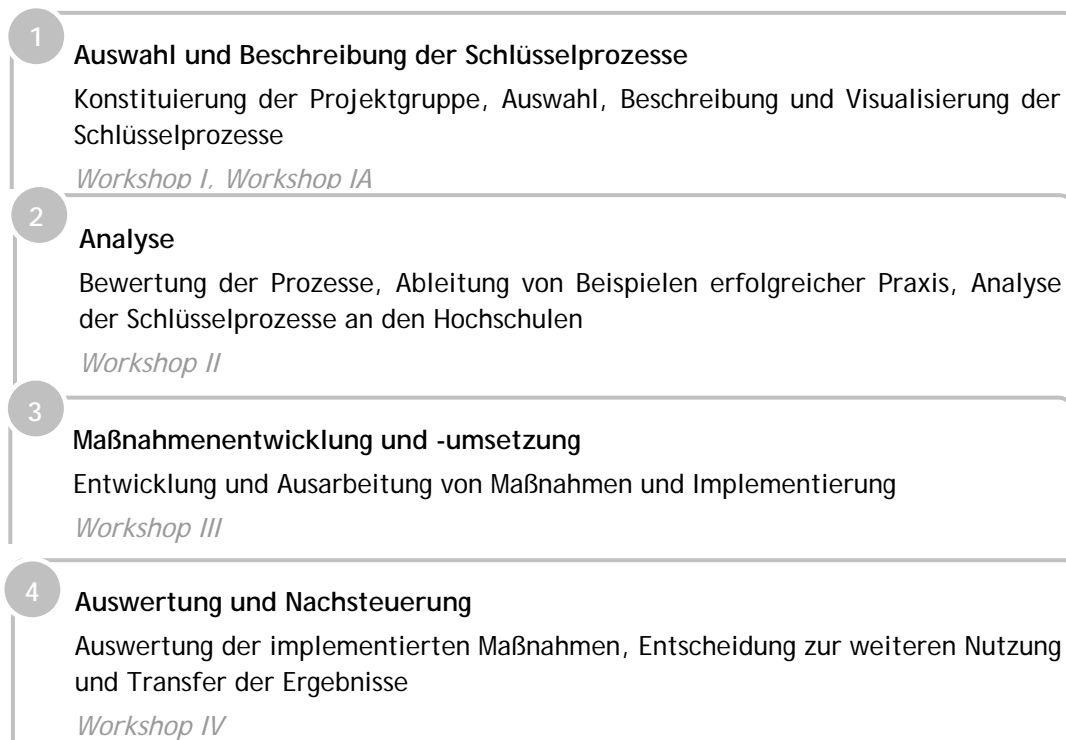
## 5. Benchmarking von Universitäten und Fachhochschulen

Innerhalb des entwickelten AQA-Verfahrens zur Begleitung von Qualitätsmanagementsystemen hat die AQA ein Benchmarking-Verfahren konzipiert, das den Vergleich von Hochschulen anhand ausgewählter, für die Hochschule spezifischer Themen zum Ziel hat. Die Ergebnisse sollen in erster Linie den beteiligten Hochschulen für ihr internes Qualitätsmanagement zur Verfügung stehen. Die Veröffentlichung von Ergebnissen ist als nachrangiges Ziel vorgesehen.

Das Benchmarking-Verfahren soll den beteiligten Hochschulen einen prozessorientierten Leistungsvergleich und ein voneinander Lernen ermöglichen sowie die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements unterstützen. Gemeinsam mit den Hochschulen und den in den Prozess eingebundenen ExpertInnen wird ein Verfahren und ein Indikatorenset entwickelt, das auf weitere Organisations- und Leistungsbereiche sowie Fachrichtungen übertragen werden kann.

Das rund zweijährige Verfahren wird idealerweise in einer Projektgruppe von 4-5 Hochschulen durchgeführt, um eine ausreichende Vergleichsbasis zu gewährleisten und gleichzeitig im Rahmen der Workshops ausreichend Raum für Diskussion und Detailanalysen zu ermöglichen.

Der Prozess umfasst vier Phasen, in denen jeweils zumindest ein Workshop abgehalten wird. Das Verfahren wird von der AQA, einer/m externen Prozesspromotorin/en und externen FachexpertInnen begleitet und folgt dem folgenden Schema.



Im Jahr 2007 wurde ein Benchmarking-Projekt mit der Universität für Bodenkultur Wien und mehreren weiteren europäischen Life Science Universitäten gestartet (siehe Kapitel II.1.). Zielsetzung des Verfahrens ist die Weiterentwicklung von Prozessen in der Rekrutierung wissenschaftlichen Personals.

Den österreichischen Fachhochschulen hat die AQA ein Benchmarking-Verfahren angeboten, das denselben Prinzipien folgt: Fachhochschulen erhalten die Möglichkeit des gegenseitigen Messens und Erfahrungsaustauschs zu ausgewählten Themen der internen Hochschulorganisation und Qualitätssicherung. Das Projekt war zum Jahresende 2007 in der Phase der Konstituierung der Projektgruppe.

#### Erfahrungen mit dem Benchmarking-Verfahren<sup>1</sup>

- Das Benchmarking-Verfahren und dessen Nutzen für die Hochschulen bauen wesentlich auf der Qualität der Partnerschaft auf. Voraussetzungen an die Partnerschaft sind eine ausgewogene Zusammensetzung der Partner, die ein voneinander Lernen ermöglicht, gegenseitiges Vertrauen und kontinuierliches Commitment (im Sinne von Einsatz und Verbindlichkeit) der teilnehmenden Hochschulen (und insbesondere der Leitungsebene). Zur Bildung der Projektgruppe und Auswahl der Benchmarking-Themen sind daher im Rahmen des AQA-Benchmarking-Verfahrens 1-2 Workshops vorgesehen.
- Die Einbeziehung von externen ExpertInnen (ProzesspromotorIn, FachexpertInnen) hat sich aus den folgenden Gründen als vorteilhaft erwiesen:
  - Durch die Trennung der Koordinations- und Moderationsaufgaben (AQA, ProzessmoderatorIn) von der (Selbst-)Analyse (Hochschulen) entfällt auf alle Projektpartner die gleiche Aufgabe, sowohl hinsichtlich des Workloads als auch hinsichtlich der Verantwortlichkeiten.
  - Der Austausch und die Koordination der Daten erfolgt nicht über einen Projektpartner sondern über eine externe Einrichtung (AQA), die die Kompatibilität der Daten in qualitativer und quantitativer Hinsicht gewährleistet.
  - Neben dem Erfahrungsaustausch, der zwischen den teilnehmenden Hochschulen erfolgt, wird zusätzliche fachliche Expertise durch externe ExpertInnen eingebracht, die entsprechenden den thematischen Schwerpunkten der Workshops und dem Prozessfortschritt ausgewählt werden kann.
- In länderübergreifenden Projekten sind in der Konzipierung des Projektes und insbesondere der Auswahl der Prozesse die Konsequenzen einer gemeinsamen Projektsprache zu berücksichtigen. Typischerweise liegen Informationen und Dokumente in der Landessprache vor. Die Übersetzung der Unterlagen in eine Fremdsprache hat bislang zwar nicht zu Problemen, jedoch teilweise zu einem erheblichen Mehraufwand an den Hochschulen geführt.

---

<sup>1</sup> Vgl. Birke, Barbara; Enhancing Quality in Process Management – Experiences of Benchmarking Exercises, in Plattform Forschungs- und Technologieevaluierung, Nr. 31, April 2008.

## Hochschulvergleich

Die AQA koordinierte zwischen 2004 und 2007 die Teilnahme der österreichischen Universitäten und Fachhochschulen am Hochschulvergleich des Centrum für Hochschulentwicklung - CHE. Die Aufgaben der AQA umfassten die Konzeption und die Weiterentwicklung von Indikatoren und Vergleichsmethodik, die Datenerhebung, Qualitätskontrolle und Auswertungen für die österreichischen Hochschulen.

Die Ergebnisse des Vergleichs der Universitäten wurden in Print- und Onlinemedien veröffentlicht und den Universitäten gleichzeitig die Möglichkeit zur öffentlichen Stellungnahme gegeben. Die Ergebnisse des Vergleichs von Fachhochschulen wurden den Fachhochschulen zum internen Vergleich zur Verfügung gestellt und nicht veröffentlicht.

In Zusammenarbeit mit eigens für das Ranking eingerichteten Fachbeiräten (sowie im Fachhochschulsektor unter Einbeziehung des Qualitätsmanagementausschusses der FHK) und in Zusammenarbeit mit einem externen Statistikexperten wurden seitens der AQA methodische Verbesserungen erarbeitet.

Einige der durch die AQA vorgeschlagenen qualitätssichernden Maßnahmen konnten in den Vorjahren gemeinsam mit dem CHE umgesetzt werden (z.B. Anhebung der Stichprobengröße, Beratung mit internationalen FachexpertInnen). Jedoch konnten weitere, aus der Sicht der AQA erforderliche methodische Verbesserungen (ausreichende Qualitätskontrolle der Ergebnisse vor deren Veröffentlichung, Überprüfung der Auswertungsmethodik hinsichtlich Skalierung und Gewichtungen, Sicherung der Validität der Ergebnisse durch angemessene Mindestfallzahlen und vergleichbare Indikatorensets) nicht gemeinsam mit dem CHE verwirklicht werden. Die Kooperation zwischen AQA und CHE wurde im Mai 2007 beendet.

### III. Veranstaltungen

#### AQA-Veranstaltungen

- 19.01.2007 Hochschulranking, Fachbeiratssitzung Fachhochschulen, Ingenieurwissenschaften und Geisteswissenschaften, CHE, Gütersloh, Deutschland
- 25.-26.01.2007 Hochschulranking, Fachbeiratssitzung Universitäten, Ingenieurwissenschaften und Geisteswissenschaften, MUNICON Tagungszentrum, München, Deutschland
- 19.-20.06.2007 AQA-Tagung: „Qualitätsmanagement und -entwicklung im Europäischen Hochschulraum“, Veterinärmedizinische Universität Wien;  
Dokumentation:  
[http://www.aqa.ac.at/main.php?prim\\_nav=16&sec\\_nav=&content\\_id=82&content\\_typ=appointment&language=de](http://www.aqa.ac.at/main.php?prim_nav=16&sec_nav=&content_id=82&content_typ=appointment&language=de)
- 11.09.2007 AQA Verfahren: Auswertender Workshop der beteiligten Universitäten (Karl Franzens Universität Graz, Universität für Bodenkultur, BOKU, Medizinische Universität Wien, Medizinische Universität Graz), AQA, Wien
- 17.-19.10.2007 AQA-Workshop: „International Benchmarking in Life Sciences for Process Optimisation in Research“, Prag, Tschechien

#### Studienbesuche

- 08.02.2007 Tempus-Delegation aus Georgien, Zentrum für internationale Beziehungen, BOKU Wien
- 23.03.2007 Treffen zwischen AQA und NAOA (Nationale Evaluierungs- und Akkreditierungsagentur Bulgarien), Sofia, Bulgarien
- 28.09.2007 TEMPUS-Delegationen einer Kasachischen Agraruniversität und der Moskauer Universität für „Land Use Planning“, AQA, Wien
- 13.11.2007 Delegation Lomonossow Universität Moskau (Bologna-Büro, Uni Wien), AQA, Wien
- 19.11.2007 Tempus-Delegation der Timiryazev Akademie Moskau (BOKU), AQA, Wien
- 20.12.2007 Delegation Lomonossow Universität Moskau (Bologna-Büro der Universität Wien), AQA, Wien

#### Veranstaltungsbeiträge und Vorträge

- 01.03.2007 Vortrag bei BeST-Messe: „Was macht ein gutes Studium aus? Rankings und Hochschulvergleiche als Entscheidungshilfe“, Stadthalle, Wien
- 15.-16.03.2007 Vortrag zur Tagung der DeGEval, SEVAL, FH Nordwestschweiz, FHNW-HSA: „Evaluation im deutschsprachigen Raum“, Basel, Schweiz
- 29.-30.03.2007 Vortrag zum 22. AUCEN-Meeting: „Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement an Universitäten“, Akademie der bildenden Künste Wien, Wien

- 10.-13.04.2007 Projekttreffen EU-Projekt MISLEM („Developing meta-level quality indicators for establishing a systematic linkage between institutions of higher education and the labour market“), Bukarest, Rumänien  
Informationen zum Projekt: <http://mislem.styriatec.com/index.asp>
- 17.-21.04.2007 Projekttreffen Leonardo da Vinci Projekt DEQU („Development of Elements for Quality Assurance within practice oriented Higher Education“), Prag, Tschechien;  
Informationen zum Projekt: [www.dequ-info.net](http://www.dequ-info.net)
- 28.-30.06.2007 Vortrag bei ERI SEE (Agency for Education Reform Initiatives of South Europe) – Veranstaltungen: Round Table: „Accreditation in Higher Education in South Eastern Europe“ bzw. Seminar: „The Bologna Process after London: the challenges for implementation“, Zagreb, Kroatien
- 27.-28.08.2007 Vortrag bei „29th Annual EAIR Forum Innsbruck 2007“: „In Search of Identity: Dilemmas in Higher Education“, Innsbruck
- 10.-13.09.2007 Abschlusskonferenz von MISLEM („Developing meta-level quality indicators for establishing a systematic linkage between institutions of higher education and the labour market“), Altes AKH, Wien
- 24.-25.09.2007 Vortrag zur Jahreskonferenz der Donaurektorenkonferenz: „Strategic management and new challenges of competitive universities in the Danube region“, Donau Universität Krems
- 07.-09.10.2007 Vortrag bei NOKUT-Seminar: Small Seminar on Evaluation Practice, „International Experience with Accreditation and Quality Audits“, Oslo, Norwegen
- 15.10.2007 Plenarversammlung der Österreichischen Rektorenkonferenz, Plenum, Graz
- 14.11.2007 Vortrag bei ENQA-Seminar „Current trends in the European Quality Assurance“, Rom, Vatikan
- 15.-17.11.2007 Vortrag zu 2<sup>nd</sup> European Quality Assurance Forum: „Implementing and Using Quality Assurance - Strategy and Practice“, Universität Rom, Italien

## Kooperationen mit anderen Qualitätssicherungsagenturen/Netzwerktreffen

- 27.04.2007 Projekttreffen Agency for European Integration – Hochschulreform/Qualitätssicherung Kosovo, BMWF, Wien
- 25.-26.05.2008 CEEN-Workshop: „The European Standards and Guidelines in the Central and Eastern European Context after London“, CEE Network, St. Petersburg, Russland
- 29.05.2008 Mitgliederversammlung FTEval, Wien
- 03.-06.06.2007 Beobachtende Begleitung eines Vor-Ort-Besuchs durch NOKUT an der Universität Bergen, Norwegen
- 04.-6.07.2007 Peer-Tätigkeit zur Institutionellen Evaluation der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel, durchgeführt von ZEvA, Deutschland
- 20.-21.09.2007 ENQA General Assembly 2007, NOKUT/ ENQA, Oslo, Norwegen
- 21.-23.11.2007 Peer-Tätigkeit zur Institutionellen Evaluation der Fachhochschule Braunschweig/ Wolfenbüttel, durchgeführt von ZEvA, Deutschland

## Teilnahme an nationalen und internationalen Veranstaltungen (Auswahl)

29.01.2007	Tagung der Österreichischen Rektorenkonferenz: „Hochschulzugang in Österreich“, Veterinärmedizinische Universität Wien
01.-02.02.2007	2 <sup>nd</sup> International Symposium on Ranking: „How should universities respond?“, Leiden University, Leiden, Niederlande
28.02.2007	Hochschultag 2007 (im Rahmen der didacta - Bildungsmesse in Köln): „Die Besten gewinnen!? - Auswahl als Herausforderung für Hochschulen und Studien-interessierte“, Köln, Deutschland
11.04.2007	BMUKK: Auftaktkonferenz: „Nationaler Qualifikationsrahmen – Chancen für die Berufsbildung in Österreich“, Hotel Modul, Wien
11.-12.04.2007	FFH 2007 - Forschungsforum österreichischen Fachhochschulen, FH Salzburg, Urstein
05.07.2007	„Lebenslanges Lernen – Gegenwart oder Zukunftsmusik?“, AUCEN-Veranstaltungsreihe, Donau-Universität Krems
07.-08.06.2007	ENQA-Workshop, „Quality Assurance and Qualifications Frameworks“, ENQA, Dublin, Ireland
03.-04.09.2007	ECA 2007 International Conference on Learning Outcomes: „Defining and measuring learning outcomes in higher education“, OAQ, Zürich, Schweiz
13.-14.09.2007	Konferenz „Peer Review in VET: „Exchange of good practice and contribution of Peer Review to the COAF“, University of Pecs, Ungarn
19.09.2007	3rd Forum European Higher Education Area: „The EHEA after the Ministerial Conference in London“, Bologna Büro, Universität Wien
26.09.2007	Informations- und Diskussionsveranstaltung des BMWF: „Entwicklung eines Nationalen Qualifikationsrahmens (NQR)“, Chancen und Herausforderungen für den tertiären Bildungsbereich, Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien
08.10.2007	HRK-Workshop: „Qualitätssicherungssysteme an Hochschulen - Hochschulübergreifende Bestandsaufnahmen der Maßnahmen und Effekte“, HRK-Hochschulenrektorenkonferenz, Bonn, Deutschland
05.-06.11.2007	Veranstaltung des Projekts Qualitätsmanagement der HRK: „Aktuelle Themen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung: Systemakkreditierung - Rankings - Learning Outcomes“, HRK-Hochschulenrektorenkonferenz, Bonn, Deutschland
08.11.2007	Symposium: „European Benchmarking Initiative (EBI) in Higher Education“, ESMU, Brüssel, Belgien
12.11.2007	Financial Times Deutschland Konferenz „Hochschul-Management“, Faktor 3 AG, Berlin, Deutschland
10.-11.12.2007	ECA Conference Barcelona 2007: „The benefits of mutual recognition of accreditation and quality assurance decisions““, Barcelona, Spanien

## IV. Interne Organisation

### 1. Vorstand

#### Mitglieder:

Rektor Univ.-Prof. Dr. Heinrich SCHMIDINGER, Universität Salzburg (Vorsitzender)  
Dr. Ferry STOCKER, FH Wiener Neustadt (Stv. Vorsitzender)  
Mag. Anna Lina SPIELBAUER, Österreichische HochschülerInnenschaft (bis November 2007)  
Fadi SINNO, Österreichische HochschülerInnenschaft (ab November 2007)  
Edith WINKLER, BM für Wissenschaft und Forschung  
Mag. Heribert WULZ, Österreichische Rektorenkonferenz (ab 2008: Österreichische  
Universitätenkonferenz)

#### Sitzungen:

21.6.2007; 26.11.2007

### 2. Generalversammlung

#### Delegierte:

#### **Österreichische Rektorenkonferenz (ÖRK), 6 Delegierte:**

*Bis November 2007*

a.o.Univ.Prof. Dr. Renate BOZIC, Vizerektorin für Personalentwicklung und Frauenförderung,  
Universität für Musik und darstellende Kunst  
Univ.Prof. Dr. Hans-Georg EICHLER, Vizerektor für Forschung und internationale Beziehungen,  
Medizinische Universität Wien, Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie  
a.o.Univ.Prof. Mag.Dr. Margret FRIEDRICH, Vizerektorin für Lehre und Studierende,  
Universität Innsbruck  
Univ.Prof. Dr. Hans KAISER, Vizerektor für Lehre und Außenbeziehungen,  
Technische Universität Wien  
Univ.Prof. Dr. Heinrich SCHMIDINGER, Rektor der Universität Salzburg  
Univ.Prof. Dr. Georg WINCKLER, Rektor der Universität Wien

*Ab November 2007:*

Mag. Doris CARSTENSEN, Vizerektorin für Qualitätsmanagement, Personalentwicklung und  
Gender Mainstreaming  
a.o.Univ.Prof. Mag.Dr. Margret FRIEDRICH, Vizerektorin für Lehre und Studierende,  
Universität Innsbruck  
Univ.Prof. Dr. Hans KAISER, Vizerektor für Lehre und Außenbeziehungen,  
Technische Universität Wien  
Mag. Andreas RAGGAUTZ, Leistungs- und Qualitätsmanagementabteilung,  
Karl-Franzens-Universität Graz  
Univ.Prof. Dr. Heinrich SCHMIDINGER, Rektor der Universität Salzburg  
Univ.Prof. Dr.Dr.h.c. Wolfgang SCHÜTZ, Rektor der Medizinischen Universität Wien



### **Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH), 2 Delegierte:**

*Bis November 2007:*

Rosa NENTWICH-BOUCHAL, Bundesvertretung, Vorsitzteam  
Barbara BLAHA, Bundesvertretung, Vorsitzteam

*Ab November 2007:*

Hartwig BRANDL, Bundesvertretung, Vorsitzteam  
Verena CZABY, Bundesvertretung, Vorsitzteam

### **Österreichische Fachhochschulkonferenz (FHK), 2 Delegierte:**

Prof. Mag. Werner JUNGWIRTH, Fachhochschule Wiener Neustadt für Wirtschaft und Technik GmbH.

Prof.(FH) Mag. Hubert J. SILLER, Management Center Innsbruck

### **Verein österreichischer Privatuniversitäten (PU), 1 Delegierter:**

dzt. nicht vertreten

### **Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF), 2 Delegierte/r:**

SC MR Mag. Friedrich FALUHAMMER  
Edith WINKLER

#### **Sitzungen:**

21.6.2007; 26.11.2007

## **3. Wissenschaftliche Steuerungsgruppe**

#### **Mitglieder:**

Prof. Dr. Anke HANFT (Vorsitzende), Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
Univ.Prof. Dr. Christian BRÜNNER (stv. Vorsitzender), Universität Graz  
Prof. Dr. Dirk VAN DAMME, Cabinet of the Flemish Minister of Work, Training and Education  
Jon HAAKSTAD, NOKUT - Norwegian Agency for Quality Assurance in Education  
Univ.-Prof. Mag.Dr. Ada PELLERT, Donau-Universität Krems  
Prof. Dr. Andrea SCHENKER-WICKI, Universität Zürich  
Dr. Uwe SCHMIDT, Johannes Gutenberg Universität Mainz

#### **Sitzungen:**

10.01.2007; 18.06.2007; 10.09.2007; 27.11.2007



## 4. Personal

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Mag. Alexander KOHLER (Geschäftsführung)

Mag. Barbara BIRKE (Projektkoordination)

Dipl.-Päd. Carola BRINK (Projektkoordination)

Mag.(FH) Mag.Dr. Hermann HUEMER (Projektkoordination)

Mag. Anne LEITNER (Assistenz)

Mag. Barbara MITTERAUER (Projektkoordination)

Markus WIESELTHALER (studentische Hilfskraft)

Mag. Isabella LINZER-SOMMER (Projektkoordination) [in Karenz]

Mag. Irina BRADVAROVA-BROSKWA (Projektkoordination) [bis 30.03.2007]

Dipl.-Kfm. Ricardo GAERTNER (Projektkoordination) [bis 30.11.2007]